

Maßnahmenplanung

Für jedes Schutzgebiet werden die für die Erhaltung und Entwicklung notwendigen Maßnahmen in einem jährlich fortzuschreibenden Plan festgelegt. Der Maßnahmenplan selbst wird mit den Nutzern sowie den zuständigen Behörden, Verbänden und Eigentümern abgestimmt.

Folgende Maßnahmen werden beschrieben:

- 1- bis 2-schürige Mahd der ökologisch wertvollen Wiesen, keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel, keine Kalkung, ggf. Vorbeweidung mit Schafen, kein Eingriff in den Wasserhaushalt. Nutzungszeitpunkte werden jeweils mit dem Vorkommen von Wiesenvögeln und dem Ameisenbläuling abgestimmt. Dabei bildet der Erhalt der Wiesenknopf- und Ameisenvorkommen die Lebensgrundlage für den Ameisenbläuling.
- Anlage von 3-5 m breiten Wiesenstreifen entlang von Gräben
- Auf Teilflächen Schafbeweidung bzw. Rinderweide



Zittergras - eine typische Art der Pfeifengraswiesen

Umsetzungsstand

In den letzten Jahren konnten zahlreiche Landwirte gefunden werden, die mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Hessischen Integrierten Agrarumweltprogramm (HIAP) auf derzeit etwa 126 ha die verschiedenen Grünlandtypen entsprechend der Maßnahmenplanung bewirtschaften.



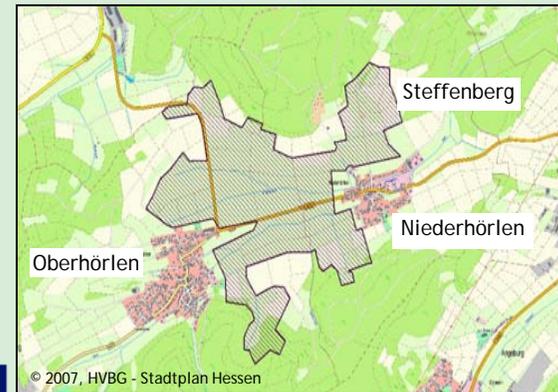
Artenreiche, bunte Blumenwiese dank angepasster Grünlandnutzung

Welche Spielregeln sollten wir beachten?

- Alle Veränderungen und Störungen, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Gebietes bzw. seiner für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen können, sind unzulässig (Verschlechterungsverbot).
- Wir sollten wild lebende Tiere nicht beunruhigen, fangen, verletzen oder töten.
- Wild lebende Pflanzen sollten wir nicht von ihren Standorten entnehmen oder auf sonstige Weise zerstören.
- Alle Lebensstätten der wild lebenden Tiere und Pflanzen sollten wir schonen.

Eckdaten des Schutzgebietes

Lage zwischen Ober- und Niederhörle
Größe 158,9 ha
Gemeinde Steffenberg
Gemarkung Oberhörle, Niederhörle
NATURA 2000-Verordnung vom 16.01.2008
<http://www.rp-giessen.de>
<http://natura2000-verordnung.hessen.de>



© 2007, HVBG - Stadtplan Hessen

Ansprechpartner

Regierungspräsidium Gießen, Dezernat Schutzgebiete, Landschaftspflege und -entwicklung, Karl-Heinz Möller (Tel. 0641/303-5578)

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf, FFH-Gebietsbetreuung: FB Ländlicher Raum und Verbraucherschutz, Heidrun Hess-Mittelstädt (Tel. 06421/405-6303); FB Bauen, Wasser und Naturschutz, Gaby Spill-Ebert (Tel. 06421/405-1399)



© 2010 - Text und Layout: Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf (Herausgeberin)

Fotos: Brauner Feuerfalter (Tim Lanßmann, piclease), Braunkehlchen (Erich Thielscher, piclease), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Ludger Wirooks, piclease), Perlgrasfalter (Wilhelm Gailberger, piclease), Titel- und Übersichtsbild, Blumenwiese, Widderchen und Waldhyazinthe (Heidrun Hess-Mittelstädt) Wiesenpieper (Manfred Nieveler, piclease), Zittergras (Hans Glader, piclease)



FFH-Gebiet 5116-305

Extensivgrünland bei Ober- und Niederhörle





Was ist NATURA 2000?

Als NATURA 2000 bezeichnet man ein länderübergreifendes Schutzgebietssystem innerhalb der Europäischen Union (EU). Es basiert auf der bereits 1979 beschlossenen Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) sowie der 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL). Ziel der beiden Richtlinien ist es, ein Netz zusammenhängender Schutzgebiete zu schaffen, um die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten innerhalb der EU dauerhaft ‚in einem günstigen Zustand‘ zu erhalten bzw. diesen wiederherzustellen. Dabei trägt wiederum jedes einzelne Land der Europäischen Union eine besondere Verantwortung für die in seinem Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten, auch wenn diese dort scheinbar noch häufig sind.

Schutzgebiet und Schutzgrund

Ein hervorragend ausgeprägtes Mosaik aus wechselseuchtem bis feuchtem Grünland sowie mit einem ausgedehnten Wiesenknopf-Vorkommen und einer großen Population des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings bestimmen den sehr hohen Wert des Schutzgebietes.

Besonderheiten der Pflanzen- und Tierwelt

Große offene Bereiche mit einem Mosaik unterschiedlich, meist extensiv genutzter Grünlandbereiche sind in unserer heutigen Kulturlandschaft selten geworden. Auch ihre typischen Bewohner, wie Dunkler Wiesenknopfameisenbläuling, Braunkehlchen oder Wiesenpieper haben in den letzten Jahren deutlich abgenommen.

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist auf das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und einer bestimmten Ameisenart angewiesen. Die Eier werden an den Blüten des Großen Wiesenknopfs abgelegt, der auch dem Falter als Nahrungspflanze dient. Die Raupen entwickeln sich dann in den Nestern der Ameisen zu Puppen weiter, aus denen die neue Generation des Falters schlüpft.

Wiesenpieper und Braunkehlchen bevorzugen offenes und gehölzarmes, z.T. von Gräben und



Junger Wiesenpieper (oben), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (links), und Braunkehlchen (unten) - Charakterarten des großflächigen extensiven Mähgrünlandes



Gemeines Ampfer-Grünwiderchen (oben) und Grünliche Waldhyazinthe (unten) - Vertreter feuchterer Mähwiesen und Waldsäume

Altgrasstreifen durchzogenes Gelände mit relativ hohem Grundwasserstand. Wichtig ist eine Deckung bietende Krautschicht, die für das Braunkehlchen auch lückig sein kann und von Ansitzwarten überragt werden sollte.

Das Ampfer-Grünwiderchen besiedelt überwiegend nasse bis wechselfeuchte Wiesen magerer Standorte. Die Raupe ernährt sich von Sauerampfer, der Falter saugt bevorzugt an Kuckucks-Lichtnelke.

Die Grünliche Waldhyazinthe ist eine wärmeliebende Art der lichten Wälder und Waldsäume. Sie wächst aber im Gebiet auch in Pfeifengraswiesen.

Erhaltungsziele (gem. NATURA 2000-VO)

Erhaltung ...

- des Offenlandcharakters und eines für die Lebensraumtypen günstigen Nährstoffhaushaltes
- der bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung, die sich an traditionellen Nutzungsformen orientiert
- des Wasserhaushaltes
- nährstoffarmen Wiesen mit Beständen des Großen Wiesenknopfs und Kolonien der Wirtsameise *Myrmica rubra* für die Bläulings-Population, Beibehaltung oder Wiedereinführung einer den ökologischen Ansprüchen der Art förderlichen Bewirtschaftung der Wiesen
- von Säumen und Brachen als Vernetzungsflächen



Brauner Feuerfalter, Weibchen (unten) und Perlgrasfalter (oben) - typische Vertreter der Falter extensiver Mähwiesen